

LESERBRIEFE

Organe arbeiteten für ein „Nasenwasser“

Zum Leserbrief von Reiner Simon zur Preiserhöhung des Zweckverbandes Gasfernversorgung Baar vom 15. November nimmt Jürgen Guse als Vorsitzender des Zweckverbandes Gasfernversorgung Baar Stellung.

1. Unser Zweckverband ist keine Non-Profit-Einrichtung, sondern ein Betrieb gewerblicher Art und darf legitimerweise Gewinne erzielen, auch wenn die Anteilseigner aus dem öffentlichen Bereich kommen. Dennoch haben wir in den letzten Jahren mehrfach Preiserhöhungen des Vorlieferanten entgegen der Praxis anderer Energieversorgungsunternehmen erst mit etlicher Zeitverzögerung weitergegeben, um unsere Kunden nicht zu sehr zu belasten. Außerdem haben wir eigene Kostensteigerungen ebenfalls nicht weiter berechnet. Im Übrigen verzichten wir bei unserer jetzt beschlossenen Erhöhung der Preise auf 1. Januar 2006 bereits wieder seit 1. Oktober 2005 auf die Weitergabe gestiegener Einkaufskonditionen.

2. Im Wirtschaftsleben richtet sich der Marktpreis nicht nach der Eigenkapitalverzinsung. Es gibt auch noch die Umsatzrendite, um nur ein weiteres Beispiel zu nennen. Aber auch das führt bei der Überlegung der Angemessenheit eines Gewinnes nicht weiter. Der Preis orientiert sich an der Logik der Märkte und unser hoher Gewinn 2004 war (leider) ein Ausnahmejahr. Ein niedriges Eigenkapital führt bei einem guten Ergebnis immer zu einer hohen Rendite und sagt nichts über die Angemessenheit des Gewinnes aus.

Ein Betrieb mit sehr hoher Eigenkapitalquote hat bei gleich gutem Ergebnis und gleichem Preisniveau nämlich

eine sehr viel niedrigere Rendite. Im Übrigen haben wir in den letzten Jahren die meisten Gewinne nicht, wie in früheren Jahren, der Rücklage und damit Eigenkapital bildend zugeführt, sondern den finanziell angespannten Kommunalhaushalten. Somit ist das Geld unseren Bürgern zugute gekommen.

Hätten wir größere Rücklagenzuführungen vorgenommen, wäre, wie gesagt, das Eigenkapital höher und somit die Rendite niedriger. Mit diesem Beispiel will ich aufzeigen, dass Herr Simon mit seiner Einschätzung vorsichtiger sein sollte.

3. In der privaten Wirtschaft würden der Geschäftsführer und wir Bürgermeister für ein gutes Ergebnis gelobt. Denn einerseits sind wir in der Region einer der preisgünstigsten Anbieter und andererseits ist es uns gelungen, durch einen schlanken, effizienten und sehr kostengünstigen Zweckverband, durch sinnvolle Erweiterungen und Akquisition neuer Kunden ordentliche Gewinne zu erzielen.

Der Verband hat keine eigenen Räumlichkeiten, kein eigenes Personal sondern bedient sich per Geschäftsbesorgungsvertrag bei den Stadtwerken Villingen-Schwenningen. Der von uns zu bezahlende Betrag an die Stadtwerke entspricht 2,4 Mitarbeitern inklusive Sachkosten. Bei eigenen Räumlichkeiten und eigenem Personal müssten wir erheblich mehr aufwenden.

Der Leserbrief von Herrn Simon ist für den Zweckverband, der sich momentan in Gesprächen mit den Stadtwerken Villingen-Schwenningen wegen einer Anpassung der Vergütung des Geschäftsbesorgungsvertrages befindet, alles andere als förderlich.

4. Mit Daimler-Chrysler lassen wir uns, wie von Herr Simon geschehen, nicht vergleichen. Vielleicht kommt die dortige niedrigere Rendite auch aus vielen hohen Gehältern. Damit möchte ich die von Herrn Simon aufgeworfene Frage beantworten zum Kostenanteil für die Geschäftsführung des Verbandes und seines Vorsitzenden und ob es eine Gewinnbeteiligung gibt. Für ein jährliches „Nasenwasser“ von 4900 Euro haben die Organe des Verbandes im Jahr 2004 gearbeitet. Darin enthalten sind die Entschädigung des Geschäftsführers, der Verbandsversammlung und des Vorsitzenden.

Aufgrund des Leserbriefes von Herrn Simon müssten wir uns eigentlich eine erhebliche Erhöhung dieser Vergütungen überlegen. Denn diese Vergütungen müssen in Relation zum Umsatzvolumen 2004 mit rund 13,2 Millionen Euro gesehen werden und entsprechend unserem persönlichen Haftungsrisiko aufgrund des auch für uns geltenden Gesetzes über Kontrolle und Transparenz (KonTraG). Im Übrigen sind wir Organe des Verbandes nicht gewinnbeteiligt.

5. Der Zweckverband und seine Preise unterliegen einer Kontrolle und Aufsicht durch das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, der Regulierungsbehörde beim Netznutzungsentgelt und der Öffentlichkeit. Unsere Verbandsversammlungen finden öffentlich statt und wir Bürgermeister fühlen uns bei der Abwägung zwischen Gewinnerzielung und Gaspreis unseren Kunden, die unsere Bürger und Gewerbetreibenden sind, verbunden. Dies kann aber in der Schlussfolgerung nicht bedeuten, dass wir Gaspreise festlegen, die unter den üblichen Marktpreisen liegen.